



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

„Finde mal eine Hebamme, die das auch o.k. findet“ - Wie Schwangere Altersobergrenzen durch professionelle Betreuer*innen erleben

Vortrag am 26.05.2019 anlässlich des Forschungsworkshops des 15.ten Deutschen Hebammenkongresses in Bremen

Karin Niessen, Dipl. Pflegepäd. (FH)

1. Betreuerin: Prof. Dr. Friederike zu Sayn-Wittgenstein
2. Betreuerin: Prof. Dr. Sabine Metzging

Gliederung

1. Hintergrund
2. Fragestellung
3. Methodik
4. Ausgewählte Ergebnisse
5. Diskussion
6. Literaturangaben

1. Hintergrund

Anstieg des durchschnittlichen Alters von Frauen bei der Geburt des ersten Kindes in Deutschland (29,8 Jahre, 2017).

(Stat. Bundesamt 2019)

Im Jahr 2017 hatten 5,2 % der lebendgeborenen Kinder in Deutschland Mütter ≥ 40 Jahren. (Stat. Bundesamt 2019)

Die altersassoziierten medizinischen Risiken betreffen mütterliches wie kindliches Outcome. Neuere Studien zur geburtshilflichen Risikosituation fokussieren die Altersgruppe ab 40 Jahren.

1. Hintergrund

Weitere Gesundheitsprobleme sind Müdigkeit, Erschöpfung und Einflüsse der Perimenopause. (Morgan et al. 2012)

Die soziale Altersgrenze für Mutterschaft liegt in Deutschland bei 40 Jahren. (Billari et al. 2011)

Professionell Betreuende nehmen bedeutenden Einfluss auf das Erleben der Schwangerschaft und die Wahrnehmung der Risiken. (Mozyngemba 2011, Bayrampour et al. 2012)

2. Fragestellung

1. Wie werden Altersgrenzen durch die professionell Betreuenden vermittelt?

und

2. Welche Wirkung ist mit der Vermittlung der Altersgrenzen durch die professionellen Betreuer*innen auf das Erleben von Frauen im Übergang zu Mutterschaft verbunden?

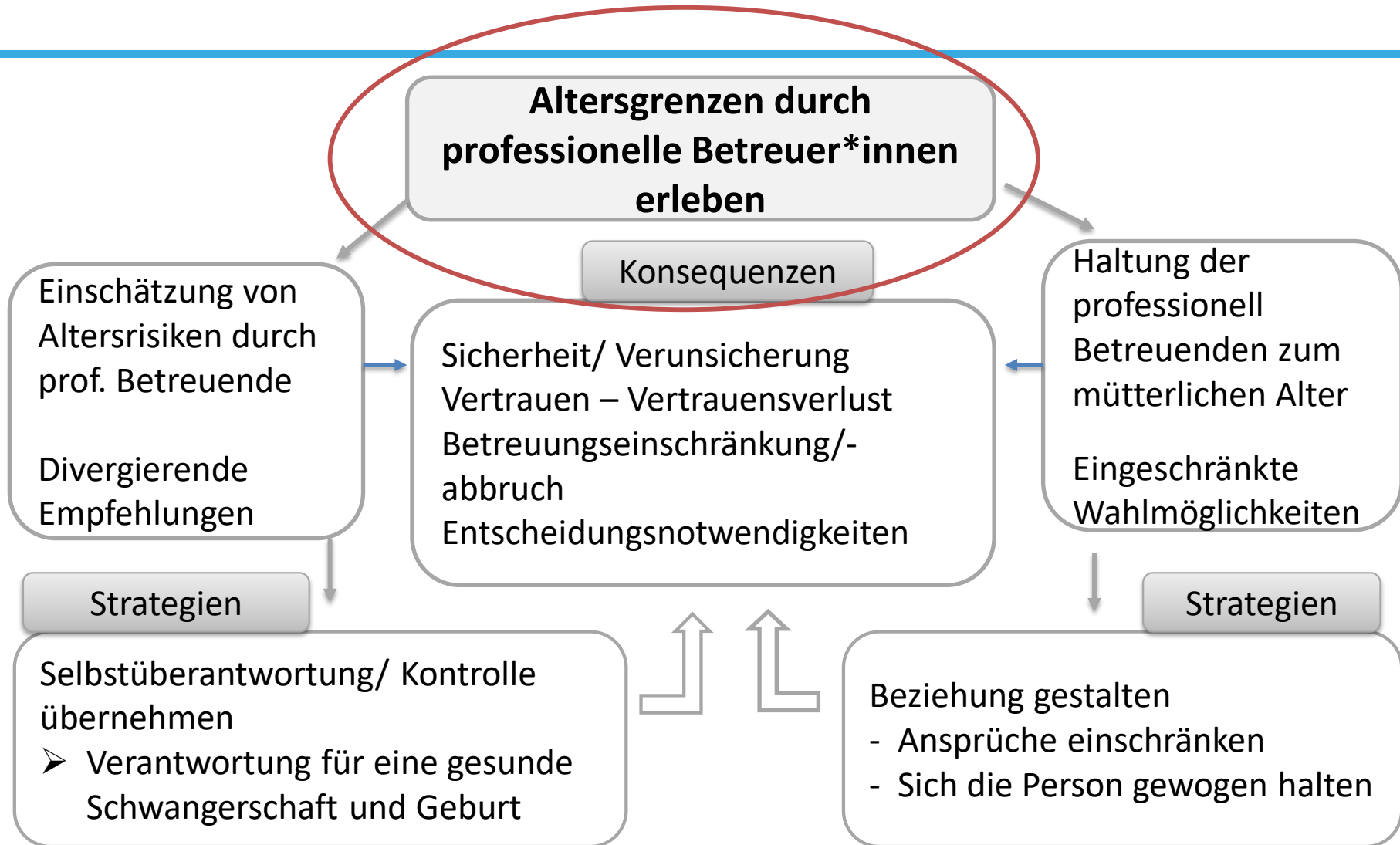
3. Methodik

Forschungsprojekt:	Wie erleben Frauen ≥ 40 Jahren den Übergang zur Mutterschaft?
Design:	Qualitative Forschung
Methodologie/ Methodik:	Grounded Theory (Strauss/ Corbin 1996)
Datenerhebung:	Leitfadengestützte Interviews Theoretische Sampling
Feldzugang:	Gatekeeper: Hebammen, Soziale Netzwerke, Aushänge, Pressemitteilung
Datenanalyse:	Offenes, axiales und selektives Kodieren Memo schreiben

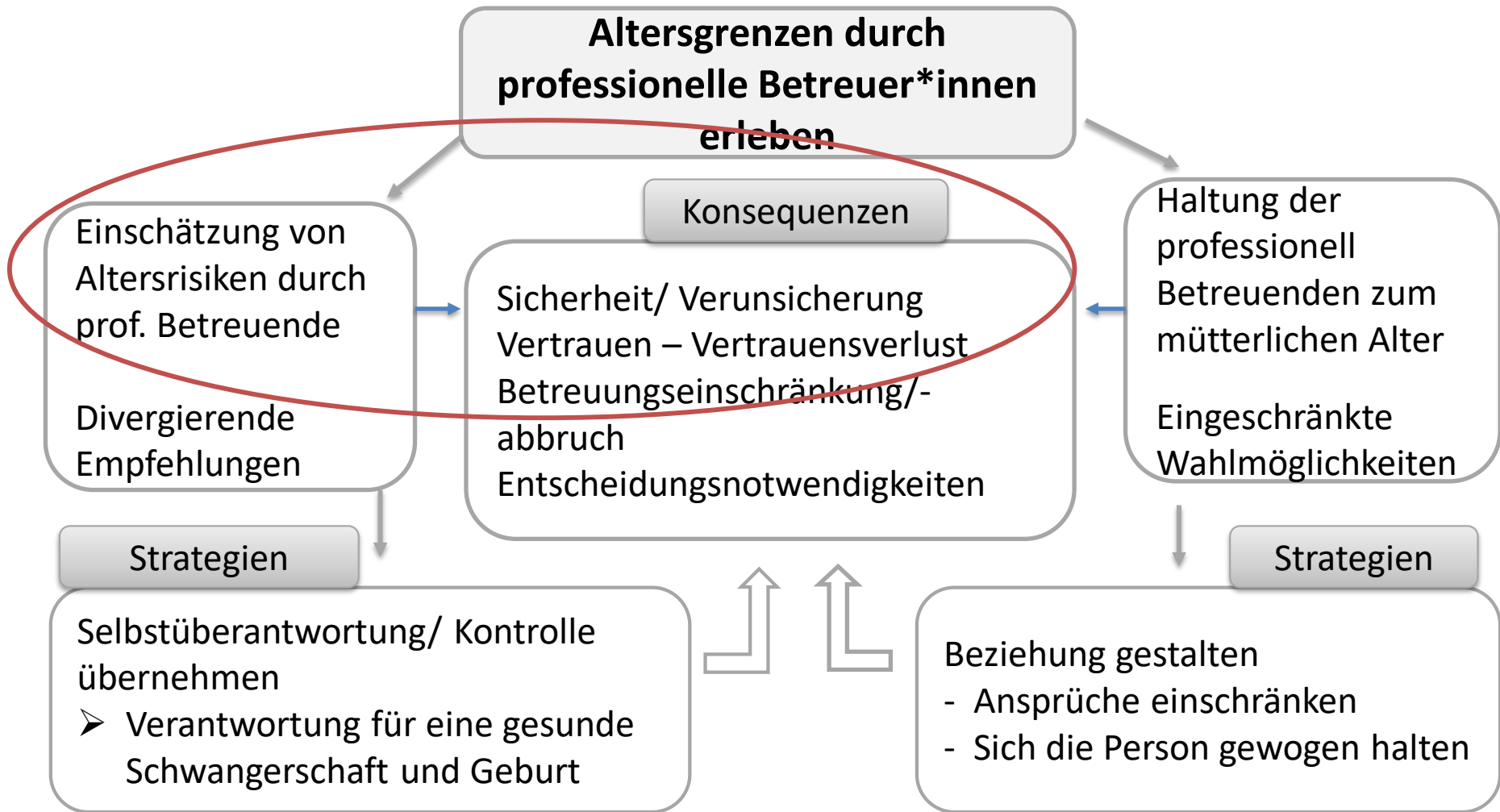
4. Ergebnisse

Sample:	n= 20
Alter:	40 – 54 Jahre
Durchschnittsalter:	44,1 Jahre
Parität:	14 Erstgebärende 6 Mehrgebärende
Anamnese:	25 Schwangerschaften \geq 40 Jahren 18 spontan 7 reproduktionsmedizinische Assistenz (5 x Gametenspende, 2 x eigene Gameten)

4. Ausgewählte Ergebnisse



4. Ausgewählte Ergebnisse



4. Ausgewählte Ergebnisse

Einschätzung von
prof. Betreuenden
➤ Divergierende
Empfehlungen

„Also ich habe mit meiner Gynäkologin gesprochen und grundsätzlich mal das Thema Schwangerschaft über 40 angesprochen. Und sie hat mir da sehr, sehr schnell die Angst genommen, dass es sich um eine Risikoschwangerschaft in irgendeiner Form handelt.“

„Und dann meinte sie [Gynäkologin] aber wieder, ich würde an Ihrer Stelle auf jeden Fall einen Kaiserschnitt machen. Wo ich dann dachte, ja, warum denn? Es gibt doch überhaupt keine Veranlassung, da jetzt einen Kaiserschnitt zu machen. Dann habe ich die Ärztin noch gefragt, warum denn? Naja, in Ihrem Alter und es soll ja auch alles gutgehen. Dann habe ich gedacht, Moment mal, was heißt jetzt in meinem Alter und dann soll alles gutgehen? Geht denn irgendwas nicht gut?“

4. Ausgewählte Ergebnisse

Altersgrenzen durch professionelle Betreuer*innen erleben

Konsequenzen

Einschätzung von Altersrisiken durch prof. Betreuende
Divergierende Empfehlungen

Sicherheit/ Verunsicherung
Vertrauen – Vertrauensverlust
Betreuungseinschränkung/-abbruch
Entscheidungsnotwendigkeiten

Haltung der professionell Betreuenden zum mütterlichen Alter
Eingeschränkte Wahlmöglichkeiten

Strategien

Selbstüberantwortung/ Kontrolle übernehmen
➤ Verantwortung für eine gesunde Schwangerschaft und Geburt

Strategien

Beziehung gestalten
- Ansprüche einschränken
- Sich die Person gewogen halten

4. Ausgewählte Ergebnisse

Altersgrenzen durch professionelle Betreuer*innen erleben

Konsequenzen

Einschätzung von Altersrisiken durch prof. Betreuende

Divergierende Empfehlungen

Sicherheit/ Verunsicherung
Vertrauen – Vertrauensverlust
Betreuungseinschränkung/-abbruch
Entscheidungsnotwendigkeiten

Haltung der professionell Betreuenden zum mütterlichen Alter

Eingeschränkte Wahlmöglichkeiten

Strategien

Selbstüberantwortung/ Kontrolle übernehmen
➤ Verantwortung für eine gesunde Schwangerschaft und Geburt

Strategien

Beziehung gestalten
- Ansprüche einschränken
- Sich die Person gewogen halten

4. Ausgewählte Ergebnisse

Strategien

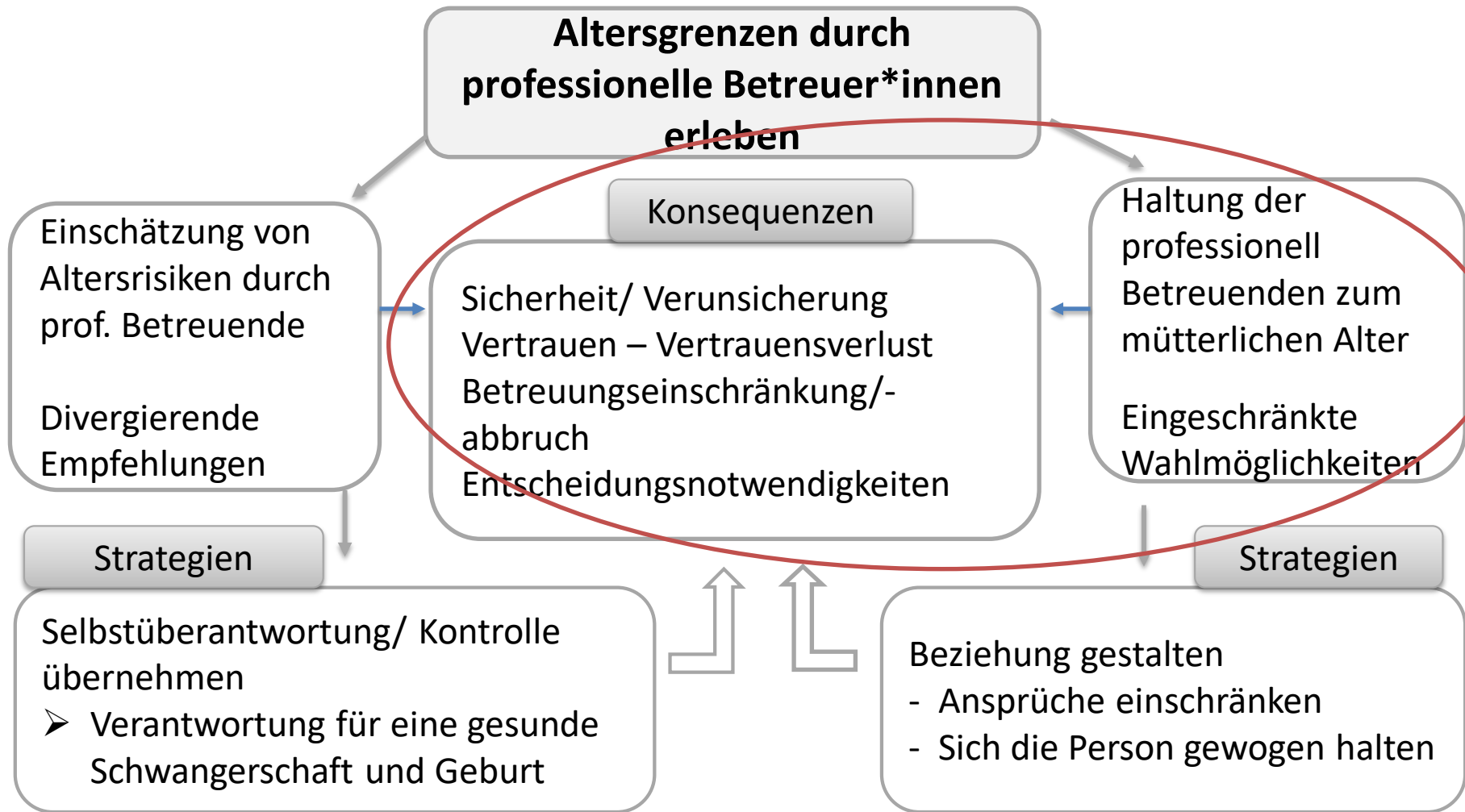
Selbstüberantwortung/ Kontrolle übernehmen

➤ Verantwortung für eine gesunde Schwangerschaft und Geburt


„Ich war mir bewusst, dass ich alt bin und dass die Risiken sind. Deswegen wollte ich auch nicht noch älter, auch wegen den Risiken und wegen dem Kind. Ich habe auch alle Untersuchungen gemacht.“

„Da, das hat mich dann irgendwie beruhigt und habe gesagt, Mensch, vertraue da auch auf dich und du bist letztendlich so alt, wie du dich fühlst, du hast deinen Körper gut gepflegt, du warst immer sportlich, du warst immer in Bewegung.“

4. Ausgewählte Ergebnisse



4. Ausgewählte Ergebnisse

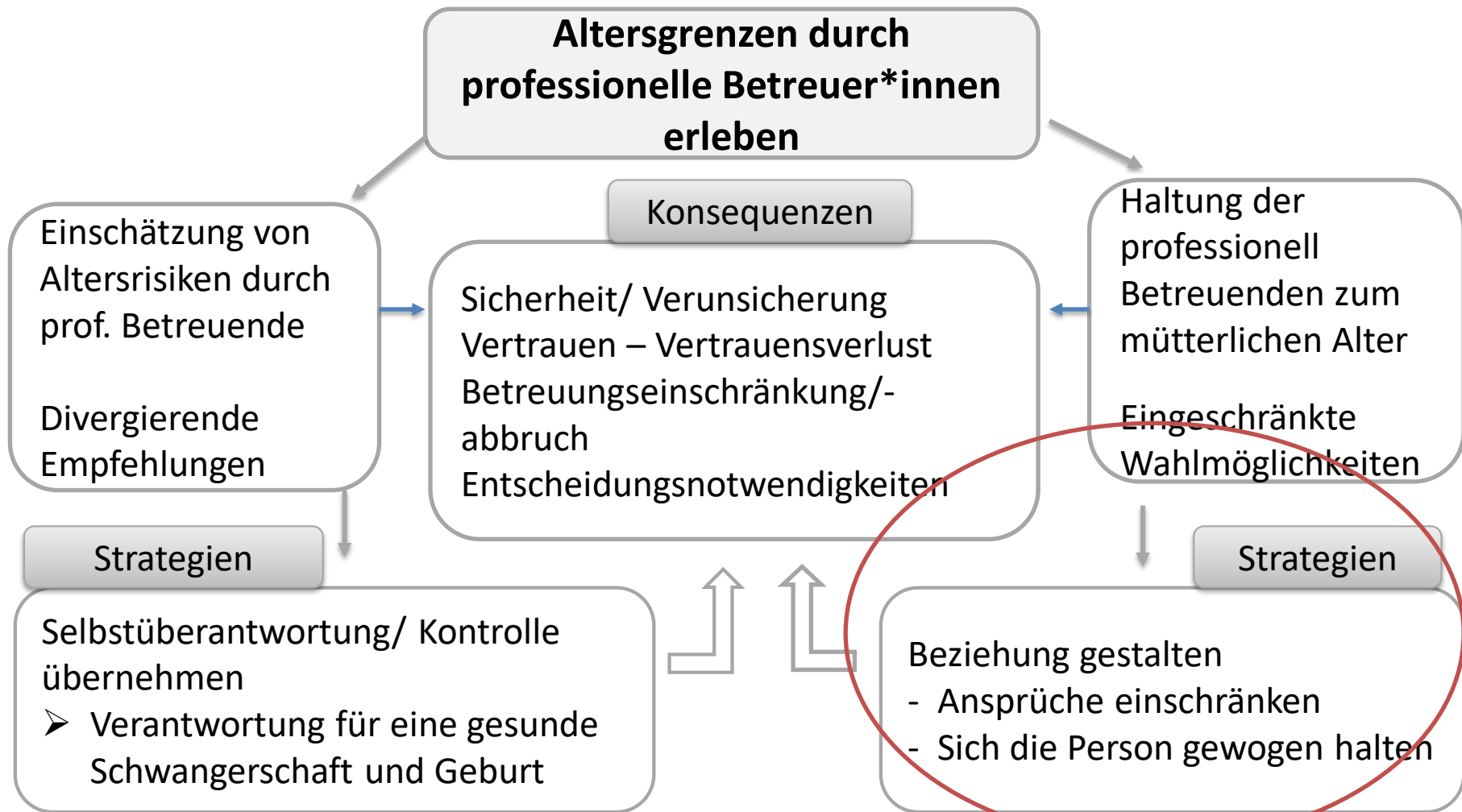


Haltung der
professionell
Betreuenden

Eingeschränkte
Wahlmöglichkeiten

„Und es ist für mich auch beruhigender zu wissen, ob eine Hebamme sagt, das stehen wir zusammen durch, das kriegen wir hin oder ob eine sagt, so, nein, das hatte ich noch nie und finde ich auch komisch. Also das ist natürlich eine ganz andere Haltung. Sie kann ja auch sagen, hatte ich noch nie, aber super, toll, irgendwann ist immer das erste Mal, oder spannend, schauen wir mal.“

4. Ausgewählte Ergebnisse



4. Ausgewählte Ergebnisse- Zusammenfassung

1. Kenntnisse von altersbedingten Risiken und das Erleben der medizinischen Risiken werden entscheidend von Ärzten und Hebammen beeinflusst.
2. Die Haltung der professionell Betreuenden beeinflusst die Betreuungsbeziehung maßgeblich.
 - Einfluss auf die Schlüsse, die die Teilnehmerinnen daraus für ihre Entscheidungen ableiten.
3. Es zeigt sich ein Spannungsfeld in der Bewertung altersassoziierter Risiken bei professionellen Betreuer*innen.

5. Diskussion

- Im Sinne eines präventiven Empowerments (vgl. Lemoine/Ravitsky 2015, Yeo 1993) benötigen Frauen rechtzeitige und umfassende Gesundheitsinformationen über den Zeitpunkt für Mutterschaft.
- Professionelle Betreuende sind aufgefordert ihre Haltung zu den unterschiedlichen reproduktiven Biografien von Frauen zu reflektieren, um retrospektive Verantwortungszuschreibung zu vermeiden.
- Die Entwicklung von evidenzbasierten Richtlinien

7. Literatur

- Bayrampour, H, Duncan, K A, Tough, S. *Advanced maternal age and risk perception: A qualitative study. BMC Pregnancy & Childbirth, 2012; 12:100.*
- Billari, F C, Goisis, A, Liefbroer, A C, Settersen, R A, Aassve, A, Hagestad, G, Spéder, Z. Social age deadlines for the childbearing of women and men. *Human Reproduction 2011, Vol.26, No. 3 616-622.*
- Gemeinsamer Bundesausschuss. Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses über die ärztliche Betreuung während der Schwangerschaft und nach der Entbindung. 1985, zuletzt geändert 2016, Zugriff am 26.04.2016 www.g-ba.de/informationen/richtlinien/19/
- Lemoine, M-E, Ravitsky, V. Sleepwalking Into Infertility: The Need for a Public Health Approach Toward Advanced Maternal Age. *American Journal of Bioethics, 2015, 15 (11), 37-48.*
- Morgan, P A , Merrell, J A , Rentschler, D , Chadderton, H. Triple Whammy: Women's Perceptions of Midlife Mothering. *The American Journal of Maternal Child Nursing, 2012, 37(3),156-163.*
- Morgan, P A, Merrell, J A , Rentschler, D, Chadderton, H. Uncertainty during perimenopause: perceptions of older first-time mothers. *Journal of Advanced Nursing, 2012, 68 (10), 2299-2308.*
- Mozyngemba, K. *Die Schwangerschaft als Statuspassage.* 2011. Bern: Hogrefe Verlag.
- Ritzinger, P, Dudenhausen, JW, Holzgreve, W (2011). Späte Mutterschaft und deren Risiken. *Journal für Endokrinologie und Reproduktionsmedizin; 8(2): 112-122.*
- Strauss, A, Corbin, J. *Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung.* 1996. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Statistisches Bundesamt (2019): https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/_inhalt.html [Zugriff am 30.03.2019]
- Yeo M. Toward an ethics of empowerment for health promotion. *Health Promotion International, 2012 8(3): 225- 234*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!